



Lektion «Beruf und Arbeit im Wandel»



Challenge «Beruf und Arbeit früher»

Erfahre mehr darüber, wie Berufe entstanden sind und welche Bedeutung Arbeit früher hatte.

Berufe von der Altsteinzeit bis zur Industrialisierung

Von der Steinzeit übers Mittelalter bis hin zur Industrialisierung haben sich Berufe entwickelt und der Alltag der Menschen wurde zunehmend von der „Arbeit“, wie wir sie heute kennen, geprägt.

Du lernst in dieser Challenge verschiedene Zeitepochen rund um das Thema Arbeit kennen.

Verschaffe dir zuerst einen Überblick, wähle dann eine Zeitepoche aus und bearbeite die Fragen und Aufgaben dazu. Anschliessend werdet ihr euch in der Klasse darüber austauschen und du wirst somit auch über die anderen Zeitepochen Bescheid wissen.

Die Steinzeit



Die Altsteinzeit beginnt in Mitteleuropa mit dem Ankommen der ersten Menschen vor rund 600'000 Jahren v. Chr. Der Alltag bestand aus allen Tätigkeiten, welche das Überleben sicherten: Tiere jagen, fischen, wilde Früchte, Wurzeln und Nüsse sammeln, Felle zusammennähen, einen Unterschlupf erstellen oder Feuer machen und überwachen. Rund 590'000 Jahre später, in der Jungsteinzeit, stellten die Menschen dann einfache Werkzeuge und Gegenstände aus Stein, Holz oder gebranntem Lehm her. Das erleichterte die Arbeit und das Leben. Es wurden wilde Tiere gezähmt und gezüchtet und der Anbau von Getreide wurde entdeckt. Hierdurch gewann die Arbeit als Gemeinschaft an Bedeutung. Da die Menschen sich selbst ernähren konnten, waren sie nicht gezwungen, stets ihren Wohnsitz zu wechseln. Der Anbau von Getreide legte die Grundlage zur späteren Arbeitsteilung, denn ein Feld konnte schlecht im Alleingang bewirtschaftet werden, sondern erforderte die Mitarbeit von mehreren Personen.

Arbeit war in der Steinzeit also das Ausüben von Tätigkeiten, welche das Überleben sicherten (Nahrung, Kleidung, Wohnen). Eine Entlohnung, einen Arbeitsort oder eine Unterscheidung zwischen Arbeits- und Freizeit gab es nicht. An allen Arbeiten beteiligten sich sowohl Frauen als auch Männer.



In der Steinzeit gab es also keine klar definierten Arbeiten für Frauen und Männer.

Informiere dich über weitere Tätigkeiten in der Steinzeit im Internet oder in Büchern.

Stelle über eine Arbeit deiner Wahl einen Steckbrief oder ein Plakat her, wo du wichtige Informationen über die Tätigkeit darstellst.

Welche Arbeiten hättest du gerne übernommen, wenn du in der Steinzeit gelebt hättest? Begründe deine Antwort.



Die Antike und das Mittelalter



In der Antike veränderte sich die gesellschaftliche Bedeutung von Arbeit im europäischen Raum. Tätigkeiten waren gesellschaftlichen Schichten (arm-reich) und Klassen (privilegiert-arbeitend) zugewiesen, wodurch sie selbst eine Wertung erhielten. Je höher die Schicht oder Klasse, umso angesehener war die ausgeübte Arbeit. In der Antike wurden körperliche, handwerkliche Tätigkeiten von Unfreien und Sklav*innen verrichtet.

Erst im Mittelalter wurden die körperlichen, handwerklichen Tätigkeiten immer mehr zu angesehenen Fähigkeiten. Der „Beruf“ wurde geboren. Männer schlossen sich in Gruppen, sogenannten Handwerker-Zünften zusammen, wie zum Beispiel die Schuhmacher, Bäcker, Fischer oder Metzger. Die Arbeit ausserhalb des Hauses war aber nur bei Männern akzeptiert. Verheiratete Frauen übernahmen dadurch die häuslichen Arbeiten. Sie erledigten Tätigkeiten wie Schneidern, Getreideanbau für den eigenen Bedarf, Tierhaltung, Kochen, Kleider nähen, Familienangehörige pflegen oder Kinder erziehen. Eine Ausnahme der Tätigkeiten ausser Haus war das Pflegen und Heilen von Kranken oder das Handeln von selbstgemachten Waren auf dem Markt. Unverheiratete Frauen durften keiner (legalen) Arbeit ausserhalb des Hauses nachgehen, was ihr Leben enorm erschwerte.

Ab dem 12. Jahrhundert wurde das Zahlen mit Münzen immer verbreiteter. Indem nun mit Geld und nicht mehr mit Gütern oder anderen Waren bezahlt wurde, bekam die Arbeit einen Geldwert. Dieser Geldwert war die Grundlage für den Unterschied zwischen bezahlter Erwerbstätigkeit ausser Haus, die hauptsächlich von Männern ausgeübt, und unbezahlter Arbeit, die von Frauen verrichtet wurde.



Wie wurden die Arbeiten im Mittelalter zwischen Männern und Frauen aufgeteilt und welche Geschlechterrollen sind daraus entstanden?



Was ist deine Meinung dazu, dass es damals gesellschaftlich nicht akzeptiert war, wenn Frauen ausserhalb des Hauses arbeiten gingen? Kennst du dies aus eigener Erfahrung auch heute noch (z. B. in deiner Familie, im Freundeskreis, bei Bekannten)?





Die Industrialisierung



Ab dem 19. Jahrhundert entstanden in Mitteleuropa Fabriken und der Fortschritt wurde mit vielen neuen Erfindungen vorangetrieben (Industrielle Revolution). Da in Fabriken nun günstig viel Ware produziert werden konnte, lohnte sich die Herstellung von Waren in kleinen Handwerksbetrieben und in Handarbeit nicht mehr. Viele Menschen mussten Arbeit in den Fabriken suchen. Dort arbeiteten sie zu einem niedrigen Lohn, ohne Arbeitsschutz oder geregelte Arbeitszeiten. Es war damals nur für Männer möglich, Arbeitgeber, also der Chef von Mitarbeitenden, zu sein.

Mit der Industrialisierung etablierte sich die klare Trennung von unbezahlter Arbeit zuhause und der bezahlten Arbeit ausserhalb des eigenen Hauses. In der Textilbranche waren mehr Frauen (und Kinder) als Männer tätig, da sie als besser geeignet für Geschicklichkeit erfordernde Arbeiten galten. Auch musste den Frauen weniger Lohn bezahlt werden. Begründet wurde die Lohnungerechtigkeit damit, dass die Frauen mit Ehemännern oder Vätern zusammenwohnten, die ebenfalls verdienten. Männer empfanden es als sinnvoll und korrekt, wenn die Frau zuhause bleibt und der Mann arbeitet. Durch den Lohnunterschied hatten Männer im Arbeitsleben, aber auch zuhause mehr Vorteile und mehr Macht, was wiederum zu einer höheren Stellung der Männer führte. Obwohl es für ärmere Familien nötig war, dass die Frau auch Geld verdienen konnte, war dies in der Bevölkerung noch immer nicht akzeptiert. Die Frauen brauchten die Erlaubnis ihres Vaters oder des Ehemannes, um einer Arbeit nachzugehen.

Die damalige Ungleichheit zeigte sich auch in der Schulbildung: Viele Mädchen wurden nur kurz zur Schule geschickt und für Frauen war es schwierig, zu studieren, da ein Studium für Frauen als unangemessen galt. In der Schweiz war Marie Heim-Vögtlin im Jahr 1874 die erste Frau, welche an der Universität einen Abschluss machen konnte. Dies war aber nur unter Einwilligung ihres Vaters möglich. Sie wurde Ärztin und gründete eine Pflegerinnen-Schule in Zürich. Um das Jahr 1900 begannen Frauen, sich in Vereinen zusammenzuschliessen, sich für mehr gesellschaftliche Gleichberechtigung und persönliche Entfaltung einzusetzen und kämpften für politische Rechte.

„Und wenn Sie mich erschrocken fragen, ob wir Frauen etwa gar glauben, es könnte in ferner Zukunft einmal jemand von uns Bundesrat werden, so möchte ich die Gegenfrage stellen: Warum nicht?“ (Helene von Mülinen, Mitgründerin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, 1908)



Du hast gelernt, dass die Berufe, der Lohn und die Möglichkeiten für Frauen und Männer zur Zeit der Industrialisierung von Ungleichheit und Schwierigkeiten geprägt war. Denke darüber nach und beantworte die Fragen unten.

Wieso war es für Frauen im 19. Jahrhundert schwierig, ausserhalb von zuhause arbeiten zu gehen? Welche Benachteiligungen hatten sie im Beruf/ in der Schulbildung?

Welche Arbeitsmöglichkeiten und Vorteile hatten Männer in der Gesellschaft? Überlege dir, warum diese Vorteile entstanden sind.

Was hättest du verändert, wenn du damals als Frau oder als Mann gelebt hättest? Beantworte beide Fragen.

Gibt es Dinge, welche du über das Thema „Arbeit früher“ gelernt hast, die auch heute noch so existieren?

